

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 42 (1916)
Heft: 30

Rubrik: [Rägel und Chueri]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zum Fall Förster

Sagt, spielt es nun eine Rolle,
Oder spielt er eine Karte —
Süchslein in der Lämmerwolle,
Sörster in der Sriedenswarte?

Geht dort alles friedlich-schiedlich,
Liegt der Sinn vielleicht nicht tiefer?
Ist Herr Sried denn wirklich friedlich?
Ward Herr Sörster objektiver?

Warum spricht er nicht in München,
Par exemple vom Katheder?
Würde man vielleicht ihn hynchen,
Sög' er mutig dort vom Leder?

Ist es urgermanische Scheue,
Dass er hier vom Ausland flötet?
Sürchtet er in deutscher Treue,
Dass das Schwert den Kämpfer tötet.

Wenn er, falls er, so wie Spittler,
Seine Seele sanft entblößt,
Dass auch ihm, dem Sriedensmittler,
Durchfall siele ins Gekröse?

Nein! Du bist ja ein Charakter,
Bist Prophet, Asket und Denker!
Aur der Deutsche denkt abstrakter
Ueber solche Weihrauch-Schivenker!

Und er weiß, was du gesungen,
Lange eh' der Weltkrieg toste,
Da Herr Sörster mit der Lungen
Ueber Deutschland sich erbosie . . .

Sagt, spielt es nun eine Rolle,
Oder spielt er eine Karte?
Süchslein in der Lämmerwolle,
Sörster in der Sriedenswarte . . .

Ulrich von Hutten

Eigenes Drahtnetz

Lausanne. Die welschschweizerische Präunion hat der deutschen Regierung gestattet, uns bis auf weiteres Kohlen zu liefern auf Zusehen.

Neu-Guinea. Hier herrscht einige Besorgnis, nachdem dem Kriege die Vormundschaft über die verschiedenen europäischen Staaten übernehmen soll, da viele geeignete Persönlichkeiten bereits gefallen sind.

Mekka. Auf Martini ist in hiesiger Stadt eine Zusammenkunft geplant zwischen dem Allah, Pfarrer Hirzel und dem Herrgott zwecks Besprechung der Weltkriegsmethoden.

London. Es sickert nach der Ankunft des Handelsschiffes in New-York immer deutlicher die Siedensneigung Englands durch, unter der Bedingung sive qua non, dass den Deutschen der Zugang zu den Weltmeeren nur von 157 Meter Tiefe abwärts gesetzt ist; diese Vorschrift würde auch für das Landen gelten.

Le Havre. (Oa was!) Es verlautet, Delcassé habe in der Salle zuhanden der Wirtschaftskonferenz eine Denkschrift ausgearbeitet, wonin er zur Vernichtung Deutschlands die Organisation eines allgemeinen Weltmärktes vorschlägt. Sollte auch dieses Mittel nicht zum Ziele führen und er selber allenfalls nicht mehr unter den Lebenden weilen, so vertraut er auf das Aufsuchen anderer großer Geister, die sein Werk glücklich zum Abschluss bringen werden.

Ja so!

„Nun, Sie haben schon wieder Sammlungen zusammengeworben, wie ich soeben gehört habe?“
„Ja, zwoei.“
„Ach, Zwillinge?“
„Nein, ein Mädel — und meine Schwiegermutter . . .“

W. Sch.

Stimmt.

A.: Und ich behaupte, dass die Schweiz ebenfalls Unterseeboote besitzt.

B.: Einfältiges Geschwätz!

A.: Also hören Sie: Der unterer Teil des Bodensees heißt Untersee. Auf diesem schwimmen Boote, woraus sich ein zusammengefügtes Substantiv ergibt, im Plural lautend „Untersee-Boote“. 21. St.

Verstehen

Ich wollte weihen ihr mein schönstes Lied,
und sieh', mein Bestes war nicht gut genug;
wenn tiefes Weh durch eine Seele zieht,
was sind dann Worte: Schöner Klang und Trug.

Doch als ich einst an ihrer Seite ging
und fest und innig ihre Hand gedrückt,
weil leidumfert ihr Blick an meinem hing,
da war sie tief ergrissen und beglückt.

Hans Wohlwend, Zürich

Melancholisches

Dass Berge sich erheben
Im lieben Schweizerland,
Ist allbekannt. Nur schweben
Ost Wolken an dem Rand.

Man kennt der Berge Lage,
Man kennt auch die Kontur,
Doch sieht man die Tage
Von Ihnen nicht die Spur.

Ich weile auf der Insel
Die einslens Rousseau trug;
Poeten, Malerpinsel
Behandeln Sie genug.

Mein Eiland, See umschließt dich,
Bekannt ist mir sein Lied,
Vom Himmel stieg gleich sich
Des Wasserstoffs Orgy.

Die Schwalbe läuft das Slieden,
Sie sitzt im nassen Gras;
Die Schwalbenkinder kriegen
Statt Mücken — Würmerfräß.

Des Dauerregens Tücke,
Ein Gutes schafft sie doch:
Die Bremse und die Mücke
Verharren still im Loch.

Und wird dir öd und öder
Und schimpfst du immerdar,
Der Regenwurm als Röder
Gedeiht ja wunderbar.

Es regnet unaufhörlich
Und dieses Lied beweist:
Der Zustand wirkt zerstörlich,
Umnachtend auf den Geist.

Jahn

Nachtstück

Auf der oberen Gierbrecht
Nahe schon bei Witikon,
Hockt der Vollmond
Wie eine riesige
Blutorange. —
Wolken, zerfranzt
Wie eine Bagabundenhose,
Streichen quer
Über den Nachthimmel:
Decken Sterne zu
Und geben sie wieder frei. —
Jrgendwo in der Nähe
Entlockt einer dem Waldhorn
Töne; — Töne, wie wenn
Dreizehn
Vollgefressene,
Übermüttige
Saune

In die Sabbatstille
Heiliger Haine
Zum Zeitvertreib
Um die Wette —
Sarzen! —
In den Pausen aber,
Wenn dem schrecklichen
Blaserich
Die Lunge zusammenfällt
Wie ein entleerter Kuhdarm,
Hört man den Ewigkeitsang
Des strömenden Wassers.
Aus nachtdunklen Bäumen
Und Büschen:
Das melodisch-ernste Rauchen
Des Wehrenbach's!

Alois Gehrlich



Chueri: Ihr werdet au müsen
a das Walchi-Bersönig-
esse, wo's jeß dänn git uf de
Berglich abe wegem Schlach-
husbroch?

Rägel: Da müest allweg de
Stadrat eis röige; i glaube
näd, daß d'Meżgerz'ha wärd,
die andere na vergäbe ab-
zufuere uf das Bränz abe, wo
F' ehemal ischenkt händ.

Chueri: J' weilt röürli das

Mönli näd mögen esse, wo d'
Mežger dem Stadrat zämetelliid: do wärd vo un-
putzter Chuttli a abränts all Sorte Göder vertrete.

Rägel: Berrishd euere Truefeninur nu näd so frich
i dem Arskel; ihr wärd roahrchinli ime halbe Jahr
froh übers Göder, wenn's i dem Lakt röterfahrt in
Sache Sleischprise; a der Sasnacht eissd ihr 20-jährig
Rößgotelette, wo mit Türlistrich züget sind,

für Pulee.
Chueri: Chomed mr nu näd ä so hinenumetummi mit
de Sleischprise. Rägel: bis jetz häls no nie kä Chrägen-
arbeit gä in Altegen ine, herhingä händ f' bireits
Gire vo eurer Sunft uf em Märli ä Seine voll Hei-
delbeeri däböck gschlage wägem Ueberheusche; im
erste Oetzug hägn gmeint, es göng eu a, willi ihr dem
undervorste sind.

Rägel: Sett mr eine ä Seine nu alange und sää sett'
mer, ja wohl.

Chueri: Vor vierzg Jahre sind'r in Sachen alange
sust nonig so hekel gä, ä männ' r' a kei Seine bin i
gha händ.

Rägel: Wenn'r nu ä Häfeschart überhlemiid an euerer
unzügeli Lafere.

Redaktion: Paul Altheer. Telephon 1233.
Druck und Verlag: Jean Frey, Zürich, Dianastraße 5
Telephon 4655.

Einzelnummern des „Nebelpalter“ zu 30 Cts.
können in den Buchhandlungen und Kiosks bezogen werden. —